

Imperativ

Kontrolle über deine Sinne.

Von -Zerschmetterling-

Kapitel 10:

-10-

Es war laut. Es war voll. Und es war überhaupt nicht Sakuras Ding. Schon von dem Augenblick an, in dem sie den Club über den lilafarbenen Teppich im Eingangsbereich betreten hatten, wollte sie am liebsten sofort wieder umkehren. Allerdings stand das leider nicht zur Debatte. Also versuchte sie, so unauffällig wie möglich zu bleiben – ein Unterfangen, in dem sie praktisch so eine Art Profi war – und hielt sich stets dicht bei Naruto. Der zumindest hatte sich wahnsinnig gefreut, als sie ihm eröffnet hatte, dass sie ihn in Sasukes Auftrag am Wochenende begleiten würde, auch wenn er ziemlich überrascht gewesen war.

Die Auswirkungen der Droge hatte sie recht gut überstanden. Sie spürte zwar deutlich, dass ihr Schlaf fehlte und fühlte sich auch immer noch geschlaucht von den Ereignissen, aber sie hatte den ersten Teil der Abmachung erfüllt. Nun folgte Teil zwei und genau aus diesem Grund war sie hier. Naruto hatte sie vor weniger als einer Stunde zuhause abgeholt und gemeinsam waren sie mit dem Taxi dann ins *Shippuden* gefahren. Er hatte zwar nicht mit ihr darüber gesprochen, aber Sakura wusste, dass er Drogen dabei hatte, die er den Abend über unter die Leute bringen würde, und das allein machte sie schon nervös.

Es dauerte nicht lange, bis die ersten Gäste des Clubs auf Naruto zukamen. Man schien ihn hier zu kennen und auch er schien seine Kunden zu kennen, denn oft verwickelte er sie in einen kurzen Plausch, bevor er ihnen in einem unbeobachteten Moment das kleine Plastiktütchen zusteckte. Die Leute mussten ihm nicht sagen, was sie wollten, er wusste es. Und sie kannten auch den Preis dafür. Das alles lief so glatt und unscheinbar ab, dass Sakura nur staunen konnte. Ihr selbst wurde dabei kaum Beachtung geschenkt, nur ab und zu glitt ein musternder Blick über ihren Körper, der in einem viel zu kurzen Kleid steckte. Ino hatte es damals für sie ausgesucht.

Bei dem Gedanken an Ino musste sie leise seufzen. Sie war ganz und gar nicht begeistert gewesen, als Sakura ihr für den heutigen Abend abgesagt hatte. Allerdings hatte sie am Telefon aufgrund der Nachwirkungen der Droge wohl wirklich so beschissen geklungen, dass sie es ihr nicht übel nahm. Selbst Naruto schien schockiert

über Sasukes Methoden zu sein und hatte erwähnt, dass es normalerweise nicht seine Art war, seine Mitarbeiter für kleinere Vergehen direkt so hart zu bestrafen. Er vermutete, dass es an der bevorstehenden Prüfung lag und die Organisation sich einfach keine Ausfälle leisten konnte.

Es war Sakura unheimlich unangenehm gewesen, mit ihm über das Thema zu sprechen. Natürlich hatte er Fragen gehabt, wollte wissen, wie es überhaupt so weit gekommen war, aber sie wollte die Sache am liebsten so schnell wie möglich vergessen und einfach nicht mehr daran denken. Von Sasuke wusste er nur, dass sie die Pille freiwillig genommen hatte, ohne zu wissen, worum es sich dabei handelte. Dass er sie mit irgendetwas unter Druck gesetzt hatte, konnte er sich dann selbst zusammenreimen. Scheinbar hatten die beiden eine kleine Meinungsverschiedenheit gehabt, bevor Naruto Sakura ins Gästezimmer gebracht hatte, aber darüber wollte er wiederum nicht reden.

Selbstbewusst schlängelte Naruto sich durch die tanzende und feiernde Meute. Man konnte nur allzu deutlich erkennen, dass das hier sein Terrain war und genauso bewegte er sich auch. Seine Augen glitten wachsam über die Reihen von Köpfen, als würde er nach etwas Bestimmtem Ausschau halten und gleichzeitig schien er ein Gespür dafür zu haben, wer umgekehrt auf der Suche nach ihm war. Sakura traute sich nicht wirklich hinzuschauen, aber seine Einnahmen überstiegen bereits nach weniger als einer Stunde das, was sie im Monat zur Verfügung hatte – inklusive Miete.

Irgendwann steuerte Naruto eine kleine Sitzecke am Rande der Tanzfläche an. Dort war gerade ein Platz frei geworden und Sakura ließ sich erleichtert neben ihm in die Polster sinken. Ihre Füße taten weh. Die hohen Schuhe waren pures Gift und sie fragte sich, wie Ino tagtäglich in diesen Dingen arbeiten konnte. Außerdem hatte sie das Gefühl, es keine Sekunde länger in diesem Gedränge auszuhalten, was auch ein bisschen daran lag, dass sie ihrem Körper noch nicht so ganz traute. Jedes Mal, wenn jemand sie anrampelte und sie drauf und dran war, das Gleichgewicht zu verlieren, hielt sie für einen kurzen Moment den Atem an und fühlte sich in ihre gestrige Hilflosigkeit zurückversetzt.

Plötzlich sprang Naruto von seinem Platz auf und begann wie ein Wilder den Arm hin- und herzuschwenken. Neugierig reckte Sakura den Kopf in die Höhe, um zu sehen, wem er da zuwinkte und entdeckte schließlich ein bekanntes Gesicht in der Menge. Allerdings ließ es sie nicht gerade Freudensprünge vollführen und sie verzog stattdessen weniger enthusiastisch das Gesicht. Bis eben war der Abend noch einigermaßen erträglich gewesen, doch das konnte sich ganz schnell ändern.

Suigetsu hatte sie mittlerweile auch entdeckt und kam breit grinsend auf sie zu. An seiner Seite ging eine junge Frau, die etwa im gleichen Alter war wie Sakura und einen unfassbar kurzen Rock trug. Ihr Haar war leuchtend rot und fiel ihr teilweise ins Gesicht, wodurch es zur Hälfte die schmale, schwarz-umrandete Brille verdeckte. Dennoch wirkte ihr Blick unheimlich durchdringend und fast schon herausfordernd. Sie hatte etwas Lauerndes an sich, als sie auf die kleine Tischgruppe zukam. Naruto und Suigetsu begrüßten sich mit Handschlag, während die Frau ihm nur kurz zunickte und sich dann wortlos auf einem der Hocker niederließ.

„Sakura – Karin, Karin – Sakura“, stellte Naruto die beiden vor, während er abwechselnd auf sie deutete.

Sofort spürte sie Karins prüfenden Blick auf sich. Bei dem Namen klingelte irgendetwas, aber sie konnte es beim besten Willen nicht zuordnen.

„Du bist also die Neue?“

Ihr Tonfall klang nicht gerade begeistert, mehr so als würde sie ihr am liebsten auf der Stelle die Augen auskratzen.

„Sieht so aus“, bestätigte Sakura.

Aus irgendeinem Grund war die Rothaarige ihr jetzt schon unsympathisch und sie hatte das Gefühl, dass dies auf Gegenseitigkeit beruhte. Aus ihrer Frage schloss sie, dass Karin ebenfalls ein Teil von Sasukes Organisation war und plötzlich fiel ihr auch wieder ein, wo sie den Namen schon einmal gehört hatte. Bei dem kurzen Gespräch mit Shikamaru hatte der behauptet, dass sie gar nicht schlimmer sein konnte als Karin. Allerdings wusste sie nicht, ob sie diesem Urteil trauen konnte, denn er schien insgesamt nicht besonders gut auf Frauen zu sprechen zu sein.

„Scheiße man, du sollst das Zeug verkaufen und nicht selber einwerfen“, ergriff Karin schließlich wieder das Wort und klang dabei fast ein wenig schadenfroh.

Ihr Blick wanderte einmal über Sakuras Gesicht, verharrte dabei mehrere Sekunden an den dicken Augenringen und den eingefallenen Wangen. In den grellen bunten Lichtern, die immer wieder über die Wände zuckten, musste sie noch schlimmer aussehen, als sie sich fühle. Trotzdem brauchte die dumme Kuh ihr das nicht auch noch so schamlos unter die Nase zu reiben. Die beiden kannten sich gerade einmal ein paar Minuten und sie wagte es bereits, sich ein Urteil über ihr Leben zu bilden. Suigetsu rutschte neben Sakura auf die Bank und rempelte sie dabei unsanft an, was sie mit einem Zähneknirschen quittierte.

„Ah, du kennst doch Sasuke“, mischte er sich nun auch in das Gespräch mit ein. „Wer nicht hören will, muss fühlen.“

Ein gehässiges Grinsen zierte seine Lippen. Also wusste auch er darüber Bescheid, was passiert war. Sakura fühlte sich unglaublich bloßgestellt und musste ein paar Mal schlucken, um das eklige Gefühl im Hals loszuwerden, das sich mit einem Mal gebildet hatte. Karins Blicke bohrten sich in ihre Haut, so als wollte sie ihr keinen Nanometer Privatsphäre gönnen, jetzt, nachdem sie offensichtlich auf eine interessante Geschichte gestoßen war.

„Was hat er ihr gegeben?“, bohrte sie neugierig nach.

Sakura presste fest die Lippen aufeinander und starrte auf die Tischplatte. Sie wollte nur noch weg hier. Die beiden waren gerade dabei, sie nach Strich und Faden vorzuführen und sie konnte nichts, absolut gar nichts dagegen tun. Auf ihrer rechten Seite saß Naruto, links versperrte Suigetsu ihr den Weg.

„Eine meiner Spezialmischungen“, erzählte Suigetsu feixend. „An sich ziemlich ungefährlich, aber trotzdem unangenehm. Es sorgt dafür, dass...“

Gerade hatte Sakura sich damit abgefunden, dass er die ganze Geschichte noch einmal auspacken und die beiden sich jede grausame Einzelheit in ihren Gedanken ausmalen würden, als ein lautes Poltern sie plötzlich alle zusammenzucken ließ.

„Suigetsu, es reicht“, sagte Naruto entschieden. Seine Hand, mit der er eben auf die Tischplatte gehauen hatte, bebte leicht. „Es war keine Strafe, es war ein Test. Und Sakura hat diesen Test bestanden. Ihr habt nicht das Recht, euch über sie lustig zu machen. Soweit ich weiß, hat sich bisher keiner von euch Sasukes Anerkennung auf diese Weise verdient.“

Überrascht weiteten sich Karins Augen und auch Sakura blinzelte verblüfft. Noch nie hatte sie Naruto so autoritär erlebt, auch wenn er schon des Öfteren mal etwas lauter wurde, insbesondere bei seinen kleinen Streits mit Suigetsu. Außerdem war sie bisher auch davon ausgegangen, dass es sich um eine Strafe gehandelt hatte. Sasuke hatte zwar gesagt, dass er gerne etwas überprüfen würde, aber sie hatte es als Teil ihrer Bestrafung gesehen.

„Was soll das heißen, sie hat sich seine Anerkennung verdient?“, fauchte Karin gereizt. „Weil sie freiwillig ein paar Pillen geschluckt hat, ohne rumzuheulen? Als ob man Sasuke mit so etwas beeindrucken könnte.“

Naruto blitzte sie herausfordernd an. Ganz offenbar hatte er da einen wunden Punkt bei ihr getroffen. Sakura war einfach nur unendlich froh, dass er das Gespräch von ihr weggelenkt hatte und versuchte sich zwischen den beiden Männern so klein zu machen wie nur möglich.

„Jedenfalls mehr, als mit einem kurzen Rock und ein paar Nuttenstiefeln“, entgegnete Naruto provokant.

Spielend leicht hatte er den Spieß umgedreht und stattdessen sie an den Pranger gestellt. An der Art, wie die beiden miteinander umgingen, glaubte Sakura zu erkennen, dass er in der organisationsinternen Hierarchie weiter oben stand. Empört blies Karin die Wangen auf, während Suigetsu plötzlich von einem Lachkrampf geschüttelt wurde. Sie trat ihm unsanft gegen das Schienbein und bohrte dann ihren Zeigefinger in Narutos Brust.

„Du hast nicht den Hauch einer Ahnung, wie sehr Sasuke mich schätzt. Da kann die Kleine noch so viel von Suigetsus Zeug schlucken – er wird sie niemals so sehen, wie er mich jetzt sieht.“

Suigetsu begann wieder los zu prusten. „Als Nutte?“

Mit einem lauten Kreischen begann sie auf ihn einzudreschen, doch er lachte nur noch lauter und wehrte sich halbherzig gegen ihre Schläge. Zornig griff sie nach ihrer Tasche, warf erst Naruto und dann Sakura einen giftigen Blick zu, bevor sie sich

schließlich verzog und in Richtung Bar verschwand.

„Was für eine unerträgliche Zicke“, kommentierte Suigetsu trocken. „Sobald es um Sasuke geht, wird sie zur Furie.“

Sakura hatte die ganze Zeit über nur reglos dagesessen und das Gespräch beobachtet. Nun spürte sie, wie Naruto ihr von der Seite besorgte Blicke zuwarf und versuchte ihm ein kurzes Lächeln zu schenken. Er sollte sich keine Sorgen um sie machen und sie war ja auch nicht aus Zucker. Den ein oder anderen dummen Kommentar zu ihrer Person konnte sie durchaus verkraften, auch wenn sie zugeben musste, dass sie froh war, dass er sich eingemischt hatte. In dieser Umgebung hier fühlte sie sich einfach unsicher und sie wusste auch noch nicht, was sie sich gegenüber den anderen Organisationsmitgliedern herausnehmen durfte. Auf Ärger hatte sie so schnell erst mal keine Lust mehr.

„Naruto“, Suigetsu beugte sich einmal quer über den Tisch. „Hast du was für mich da?“

Erwartungsvoll hielt er die Hand auf und wackelte mit den Augenbrauen, doch Naruto schien nicht besonders begeistert zu sein.

„Du weißt, dass Sasuke das nicht gerne sieht.“

Grinsend zuckte er mit den Schultern.

„Komm schon, was er nicht weiß, macht ihn nicht heiß. Danach verschwinde ich auch wieder.“

Die Vorstellung davon, Suigetsu endlich loszuwerden, schien Naruto dann doch noch zu überzeugen. Er zog ein Päckchen mit mehreren bunten Pillen hervor, auf die jeweils unterschiedliche Symbole geprägt worden waren. Sie sahen gänzlich harmlos aus, doch Sakura konnte sich kaum vorstellen, dass sie das auch waren. Die Harmlosesten waren oftmals die Schlimmsten, das lernte man schon in der Unterstufe.

„Warum nimmst du eigentlich nicht dein eigenes Zeug?“

Trotz seiner Zweifel schob Naruto ihm das Tütchen über den Tisch und Suigetsus Augen richteten sich sofort gierig darauf. Ungeduldig öffnete er es und warf sich ohne zu zögern eine grüne Pille mit einem Blatt darauf ein.

„Die Qualität von Orochimaru ist einfach besser“, erklärte er überzeugt.

Unwillkürlich fühlte sich Sakura an den gestrigen Abend zurückerinnert und schauderte leicht. Für Suigetsu schien es vollkommen normal zu sein, Drogen zu nehmen. Er hatte keine Angst vor ihrer Wirkung, ganz im Gegenteil, er legte es sogar darauf an und darüber hinaus befasste er sich auch noch mit deren Herstellung. Niemand geringeres als er war für das Zeug verantwortlich, dass Sasuke ihr gestern gegeben hatte. Sie fragte sich, ob er eine Art Labor im Haus der Uchihas hatte.

„So, und jetzt verzieh dich“, verlangte Naruto.

Brav rutschte Suigetsu von der Bank und hob noch ein letztes Mal die Hand zum Gruß, bevor er sich wieder ins Getümmel stürzte. Sakura hatte den Eindruck, dass er sowieso keine Lust gehabt hätte, noch länger bei ihnen rumzusitzen. Auch Naruto erhob sich, nachdem er einen kurzen Blick auf sein Handy geworfen hatte.

„Na dann mal zurück an die Arbeit.“

Sie tat es ihm gleich und hielt sich dicht hinter ihm, als er sich einen Weg durch die Menge bahnte. Es war mittlerweile schon weit nach Mitternacht und die Stimmung hatte sich richtiggehend aufgeheizt. Ausgelassenes Lachen drang an ihr Ohr, überall bewegten die Leute ihre Körper exzessiv im Takt der Musik, schmiegten sich aneinander oder waren gänzlich versunken in ihrer eigenen Welt. Die flackernden Lichter, die alle paar Sekunden ihre Farbe wechselten, verliehen dem ganzen etwas Magisches, als würden sie sich in einer anderen Welt befinden. Fern vom Alltag. Fern von jeglicher Realität.

Bei jedem Schritt spürte Sakura den Bass in ihrem Körper widerhallen. Vorhin noch hatte sie ihn als aufdringlich empfunden, aber jetzt löste er irgendwie ein warmes Kribbeln in ihr aus. Die Tatsache, dass Naruto sich so für sie eingesetzt hatte, hatte ihr ihre Sicherheit zurückgegeben und sie fühlte sich auch nicht mehr so unwohl, wie zu Beginn des Abends. Fast gelang es ihr zu verdrängen, warum sie heute hier waren. Zumindest so lange, bis sie den Club durch eine Hintertür verließen.

Draußen war es kalt. Obwohl sie zuvor noch ihre Jacken geholt hatten, fror Sakura erbärmlich in ihrem kurzen Kleidchen und wenn sie sich nicht gestern schon eine dicke Erkältung eingefangen hatte, dann würde sie es spätestens heute tun. Zu allem Überfluss nieselte es leicht, doch Naruto hatte ihr erklärt, dass sie hier einen wichtigen Kunden treffen würden. Vergeblich versuchte sie sich ein bisschen aufzuwärmen, indem sie die Arme fest um den Körper schlang und er warf ihr einen mitleidigen Blick zu. Sie biss die Zähne zusammen.

Immer wieder liefen Menschen an ihnen vorbei. Sie alle hatten sich – genau wie Sakura und Naruto – herausgeputzt und waren auf dem Weg ins *Shippuden*. Selbst um diese Uhrzeit noch strömten sie herbei, als hätte der Papst höchstpersönlich seinen Besuch angekündigt. Der besagte Kunde schien allerdings nicht dabei zu sein, auch wenn sich eine Menge zwielichtiger Typen auf dem Platz hinter dem Club tummelten. Naruto wurde zunehmend nervöser und verlagerte immer wieder sein Gewicht vom einen auf das andere Bein. Alle paar Minuten zog er sein Handy hervor, warf einen Blick auf das Display und schnaubte dann. Der Kunde war wohl zu spät.

Die Straßenlaternen spendeten mehr Schatten als Licht und sie bildete sich ständig ein, dass irgendjemand sie anstarrte. Sie sollte hier nicht sein. Das was sie hier taten, war verboten. Eine Straftat. Wenn man sie erwischen würde, konnten sie dafür im Gefängnis landen, möglicherweise sogar für mehrere Jahre. Drinnen war es einfacher gewesen, da hatte sie sich einreden können, dass es niemand bemerkt hatte. So viele Leute waren um sie herum gewesen, die ihnen Schutz geboten hatten vor ungewollten Blicken. Hier draußen standen sie praktisch auf freiem Feld und um die

Ecke warteten bereits die Türsteher des Clubs.

Ein Auto bog in die Straße ein. Geblendet von den Scheinwerfern schloss Sakura kurzzeitig die Augen. Ein paar der Gestalten um sie herum setzten sich unruhig in Bewegung und verschwanden in Richtung Club, während Naruto ganz ruhig stehen blieb und wartete. Sie hörte Autotüren schlagen und gerade als sie sich fragte, ob es sich möglicherweise um den ominösen Kunden handelte, erkannte sie, dass es ein Polizeiauto war. Panisch riss sie die Augen auf.

„Naruto, wir sollten verschwinden“, drängte sie leise.

Mittlerweile war es schon deutlich leerer auf dem kleinen Hinterhof geworden, sodass sie nur umso mehr auffallen würden. Diese Situation hier war so ziemlich das schlimmste Horrorszenario, das sie sich hatte vorstellen können. Hier draußen erwischte zu werden, mit Naruto, der Drogen im Wert von mehreren ihrer Monatsmieten bei sich trug. Er würde nicht den Hauch einer Chance haben, das Zeug irgendwo zu verstecken und keiner würde ihm glauben, dass es ihm nicht gehörte.

„Guten Abend die Herrschaften.“

Zwei Polizisten waren aus dem Auto gestiegen und hatten die Straße überquert. Ein weiterer war um die Ecke gegangen und wechselte dort vermutlich ein paar Worte mit den Türstehern. Sakura blieb wie angewurzelt stehen und war vollkommen unfähig sich zu rühren. Für Flucht war es jetzt sowieso schon zu spät. Es wäre viel zu auffällig und in diesen verdammten Stöckelschuhen konnte sie unmöglich rennen. Auch Naruto bewegte sich keinen Millimeter und vergrub die Hand in der Tasche mit den Tütchen. Es raschelte leise. Verräterisch. So wie sie ihn kannte, würde er alles auf sich nehmen und versuchen sie aus der Sache rauszuhalten, vielleicht indem er behauptete, sie habe von den Drogen nichts gewusst. Aber das konnte sie unmöglich zulassen.

„Wir würden gerne einmal in Ihre Taschen sehen, wenn Sie nichts dagegen haben. Bloß eine Routinekontrolle.“

Sakura konnte genau sehen, wie sich einige der Personen plötzlich leicht versteiften. Diejenigen, die genau wie sie zu spät die Gefahr realisiert hatten und keine Möglichkeit mehr hatten zu fliehen. Bestimmt waren sie nicht die einzigen, die Dreck am Stecken hatten. Verzweifelt versuchte sie Narutos Blick einzufangen, doch der sah starr zu den beiden Polizisten hinüber und schien sie gar nicht zu beachten. Noch immer konnte sie nicht glauben, dass sie tatsächlich so ein Pech haben sollten. Wäre der ominöse Kunde rechtzeitig aufgetaucht, wären sie schon längst wieder drinnen und in Sicherheit. Vielleicht hatte Naruto deswegen ständig auf die Uhr gesehen.

Die beiden Polizisten teilten sich auf und begannen die Leute von zwei Seiten her zu kontrollieren, sodass sich niemand unentdeckt verdrücken konnte. Manche leerten tatsächlich bereitwillig ihre Taschen, andere begannen mit den Beamten zu diskutieren und versuchten sich noch irgendwie davor zu drücken. Der Polizist, der von ihnen gesehen weiter weg stand, hatte bereits das erste Tütchen Gras konfisziert und nahm soeben die Personalien des jungen Mannes auf. Nicht mehr lang und auch

sie würden ihre Taschen leeren müssen. Fieberhaft überlegte Sakura, wie sie aus der Situation entkommen konnten, doch ihr wollte partout nichts einfallen.

„Guten Abend.“

Der zweite Polizist war mittlerweile bei ihnen angekommen. Seine Stimme klang ruhig und ausgesprochen melodisch. Im Gegensatz dazu schlug ihr Herz wie wild gegen ihren Brustkorb und war völlig aus dem Takt geraten. Der Mann sah ihr fest in die Augen und sie hatte das Gefühl, dass sie absolut nichts vor ihm verbergen konnte, dass er genau wusste, dass sie schuldig war. Seine Augen waren unfassbar dunkel, im Schatten der Laternen sahen sie sogar richtiggehend schwarz aus und im Moment waren sie für Sakura einfach nur furchteinflößend. Gleichzeitig fühlte es sich irgendwie vertraut an.

„Junge Dame, haben Sie etwas bei sich, von dem ich wissen müsste?“, fragte er sachlich.

Trotz seiner Zurückhaltung war er irgendwie einschüchternd. Sakura schüttelte stumm den Kopf. Wenn sie auch nur ein Wort sagen würde, würde sie sich durch ihre zitternde Stimme verraten.

„Hätten Sie etwas dagegen, wenn ich einmal einen Blick in Ihre Handtasche werfen würde?“

Nervös ließ sie den Riemen ihres kleinen Täschchens über die Schulter gleiten und übergab sie ihm widerstandslos. Ihr fiel auf, dass er sehr gepflegte Hände hatte, als er die Tasche öffnete und einmal mit der Taschenlampe hineinleuchtete. Es war nicht besonders viel drin. Nur ihr Geldbeutel, ihr Handy und ein bisschen Makeup. Pro behalber warf er auch einen Blick in das Portemonnaie und nickte dann zufrieden.

„Vielen Dank“, sagte er.

Vielleicht bildete sie es sich nur ein, weil ihr Herz in dem Moment so ungeheuer schnell schlug, aber sie hatte den Eindruck, dass sein Blick noch etwas länger als nötig auf ihr verweilte. Wahrscheinlich spürte er, dass sie etwas vor ihm zu verbergen hatte und versuchte herauszufinden, was es war. Nachdem er nichts bei ihr gefunden hatte, würde er jetzt garantiert bei Naruto weitersuchen. Und Sakura wusste, dass er dort fündig werden würde.

„Junger Mann, würden Sie bitte einmal für mich ihre Taschen leeren?“

Der Reisverschluss machte ein sirrendes Geräusch und Naruto stülpte bereitwillig die Taschen seiner Jacke um, sodass nun das Futter zu sehen war. Wie erwartet waren sie leer, immerhin hatte er die Jacke gerade erst wieder an der Garderobe abgeholt. Scheinbar spekulierte er darauf, dass sich der Polizist damit zufrieden geben würde, doch das tat er bedauerlicherweise nicht.

„Die Hosentaschen bitte auch.“

Sakura konnte das Blut in ihren Ohren rauschen hören. Sie waren geliefert. Der Beamte stand ganz dicht vor Naruto, so als würde er bereits erwarten, dass der jeden Moment die Flucht ergreifen wollte. Auf diese Weise schirmte er ihm jeden möglichen Fluchtweg ab und hatte gleichzeitig alle seine Bewegungen im Blick. Langsam griff Naruto in seine Hosentaschen und zog die Tütchen hervor. Es waren sieben Stück. Drei davon mit Pulver, vier mit Tabletten. Sakura schloss resigniert die Augen.

„Vielen Dank.“

Zu Sakuras Verblüffung trat der Polizist einen Schritt zurück und Naruto schob die Tütchen seelenruhig zurück in seine Hosentasche.

„Immer wieder gern“, sagte er.

Als wäre nie etwas gewesen, ging der Beamte ein paar Schritte weiter zu einer kleinen Gruppe von Jugendlichen, die bereits nervös auf der Stelle traten. Ungläubig starrte sie auf seinen Hinterkopf. Sein schwarzes Haar, das er hinten zu einem Zopf gebunden hatte, glänzte im spärlichen Licht, doch er drehte sich nicht noch einmal zu ihnen um. Als wäre nie etwas gewesen.

„Komm Sakura, wir gehen“, Naruto berührte sie leicht an der Schulter und sie zuckte erschrocken zusammen.

Noch immer war sie total angespannt und voller Adrenalin. Ihr Körper hatte noch nicht begriffen, dass die Gefahr vorüber war. Sie wollte Fragen stellen, wollte fragen, warum der Polizist einfach weitergegangen war, doch sie ahnte, dass das hier weder der geeignete Zeitpunkt noch der geeignete Ort für solche Fragen war. Deswegen folgte sie Naruto einfach nur, der mit ihr um die Ecke ging zum vorderen Eingangsbereich des Clubs. Hier war es schon deutlich heller. Im Abstand von wenigen Zentimetern waren neben dem lilafarbenen Teppich kleine Lampen aufgestellt, die den Weg in den Club erleuchteten. Die Schlange war bereits kleiner geworden, aber noch immer wartete eine beachtliche Anzahl an Leuten auf ihren Einlass.

Naruto steuerte ein Taxi an, das nur wenige Meter vom *Shippuden* entfernt am Straßenrand parkte. Vom Hinterhof aus konnte man es nicht sehen, sodass wir uns außerhalb des Sichtfelds der Polizisten befanden. Energisch klopfte er gegen die hintere Scheibe, die kurz darauf heruntergelassen wurde. Sakura erkannte einen Mann mit grauer Sturmfrisur, dessen Gesicht zur Hälfte von einer dunklen Maske verdeckt war, als wollte er nicht erkannt werden.

„Hatake, was soll das?“, zischte Naruto aufgebracht. „Willst du mich verarschen?“

Der Mann hob abwehrend die Hände, sah jedoch nicht besonders eingeschüchtert aus.

„Ganz ruhig Naruto“, beschwichtigte er ihn. „Die Bullen haben erst heute wieder eine Ladung von diesem Pain-Zeug hochgenommen, da kann man nie vorsichtig genug sein. Es war klar, dass sie zusätzliche Kontrollen durchführen.“

Naruto griff in seine Hosentasche und warf ihm die restlichen sieben Päckchen auf

den Schoss. Sakura sah sich erschrocken um, aus Angst, die Türsteher könnten etwas mitbekommen haben, doch die beiden Männer sahen demonstrativ in eine andere Richtung. Es schien sie überhaupt nicht zu interessieren, was hier nur wenige Meter von ihnen entfernt vorging.

„Wärsst du pünktlich gewesen, hätten wir überhaupt keine Probleme bekommen“, stellte Naruto klar.

Der Mann – Naruto hatte ihn Hatake genannt – reichte ihm ein Bündel Geld und zuckte dann mit den Schultern.

„Ich bin auch rechtzeitig losgefahren, aber dann hieß es im Radio, dass die Polizei wegen diesem Pain-Zeug den Hafen gesperrt hat und ich wusste ja nicht, wie weitläufig die Sperrung ausfallen würde. Außerdem würde ich nur ungerne in der Nähe von einem Container Drogen aufgegriffen werden. Da bin ich lieber gleich außenrumgefahren. Du verstehst?“

Naruto knurrte nur leise.

„Komm Sakura, wir gehen“, murmelte er zum zweiten Mal an diesem Abend.